

Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der
Bundesrepublik Deutschland an Frau Brigitta Schröder
am Donnerstag, dem 06.08.2015, 16.00 Uhr
durch Herrn Oberbürgermeister Paß
im Clubraum der 22. Etage, Rathaus

Freunde und Wegbegleiter von Frau Schröder,
meine Damen und Herren,
ich begrüße Sie herzlich zur Ordensverleihung,
ein besonderes Willkommen an die weitgereisten Gäste aus der Schweiz und aus Brasilien,
vor allem aber gilt die Begrüßung Ihnen sehr geehrte Frau Schröder,

Ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement fand Anerkennung durch den Herrn
Bundespräsidenten. Ihnen wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der
Bundesrepublik Deutschland verliehen, zu dessen Überreichung wir heute hier
zusammengekommen sind.

Mit der Verleihung dieses Ordens würdigt unser Staatsoberhaupt Ihre besonderen
Verdienste, die Sie sich über Jahrzehnte hinweg erworben haben. In dieser kleinen
Feierstunde wollen wir nun Ihren Einsatz würdigen und vor allen, Ihnen für die geleisteten
Dienste danken.

Sehr geehrte Frau Schröder,

lassen Sie mich zunächst vorausschicken, welche Achtung wir alle einer Persönlichkeit
entgegenbringen, die ihre individuellen Interessen und ihre Zeit dazu verwandt hat, sich für
das Wohl von Menschen und damit für das Wohl unseres staatlichen Gemeinwesens
einzusetzen. Allzu leicht wird dabei vergessen, dass sich hinter Funktionen und Ämtern in
der Öffentlichkeit eine umfangreiche Kleinarbeit verbirgt und auch Rückschläge nicht immer
vermeidbar sind.

Sicher können Sie, Frau Schröder, davon berichten; doch lassen Sie uns hier die positive
Bilanz Ihrer Aktivitäten beleuchten; dennoch unbeirrt weiter zu machen, auch das zählt mit
bei der Würdigung Ihrer Verdienste.

Sehr geehrte Frau Schröder,

Sie haben durch Ihr langjähriges und außergewöhnliches Engagement im sozialen Bereich
auf dem Gebiet der Betreuung von Demenzkranken auszeichnungswürdige Verdienste
erworben.

Es begann wohl Ende der 1990er Jahre, da erkrankte eine gute Freundin von Ihnen nach
einem Schlaganfall an Demenz. Um sie zu betreuen, zogen Sie zu ihr. Sie lernten,
dementiell veränderte Menschen aus einem ganz anderen Blickwinkel zu betrachten und
deren Bedürfnisse zu erkennen. Mehrere Jahre versorgten und betreuten Sie die Erkrankte.
Über eine sogenannte Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege, die gelegentlich in Anspruch
genommen werden musste, wenn Sie verhindert waren, lernten Sie die Residenz „Nova Vita“
in Essen kennen mit der Folge, dass Sie seit Anfang der 2000er Jahre diese Einrichtung
besuchen in der Regel zweimal wöchentlich für mehrere Stunden. Sie gestalten
Gesprächsrunden und führen Einzelgespräche, sowohl mit demenziell Erkrankten als auch
mit deren Angehörigen.

In der familiären Atmosphäre der Einrichtung wird neben der Pflege großer Wert auf Leben
gelegt, was sowohl den Kranken als auch der Betreuungssituation zugutekommt. Dazu
gehört für Sie erzählen und lachen mit den Betroffenen, aber Sie trösten sie auch. Außerdem
initiierten Sie mit der „Sternstunde“ eine spirituelle Runde, die sich in der Residenz großer
Beliebtheit erfreut.

In Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen halten Sie immer wieder
Vorträge geben Kurse, Seminare und Workshops, in denen Sie Ihr Wissen und Ihre

Erfahrungen über Demenz an Interessierte weitergeben. Besonders liegt Ihnen am Herzen, um Verständnis für an Demenz Erkrankte zu werben, sie nicht auszugrenzen und solange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben zu lassen. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass Demenzkranke und deren Angehörige gemeinsam einen speziell entwickelten Gottesdienst in der Marktkirche besuchen können, den Sie aktiv mitgestalten. Außerdem entwickelten Sie Methoden und Material, um vorhandene Fähigkeiten zu entdecken, zu unterstützen und zu fördern. Daneben bilden Sie auch „Alltagsbegleiterinnen und –begleiter“ aus und arbeiten als Mediatorin in der Trauer- und Sterbebegleitung. Die Betreuung von Demenzkranken sowie Ihre Vorträge beanspruchen fast Ihre gesamte Freizeit.

Damit nicht genug. Über Ihre Erfahrungen mit Demenzkranken schrieben Sie vor einigen Jahren das Buch „Blickrichtungswechsel“, in dem Sie darum werben, die Krankheit mit einem anderen Blick zu betrachten.

Die Hälfte des Verkaufserlöses spendeten Sie den Kliniken Essen-Mitte. Das Buch ist mittlerweile erfolgreich in der 3. Auflage erschienen.

Weiterhin sind Sie seit 1983 Mitglied des Clubs der „Soroptimisten“ in Essen. Es handelt sich hierbei um die weltweit größte internationale Service-Organisation von berufstätigen Frauen in verantwortungsvollen Positionen.

Von 1997 bis 1999 hatten Sie das Amt der Präsidentin inne. Sie nehmen regelmäßig an den Clubtreffen teil, wirken in den Arbeitsgruppen mit und waren maßgeblich und federführend an den verschiedensten Projekten beteiligt.

Ihr ganzes Streben und Wirken ist darauf ausgerichtet, die Situation von Menschen mit Demenz nachhaltig zu verbessern. Sie genießen bundesweit hohes Ansehen und werden dank Ihres Fachwissens bis heute immer wieder als Referentin eingeladen u.a. zu Kongressen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

Sehr geehrte Frau Schröder,

durch Ihr vorbildliches, staats- und gesellschaftspolitisches Verantwortungsbewusstsein und durch Ihr ausgezeichnetes ehrenamtliches Engagement haben Sie zum Wohl unseres demokratischen Gesellschaftsgefüges Hervorragendes geleistet.

Der Bundespräsident spricht Ihnen seinen Dank und seine Anerkennung für Ihre in jeder Hinsicht bewunderungswürdigen Leistungen mit der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus, das ich Ihnen nun aushändigen darf.

An dieser Stelle möchte ich noch besonders erwähnen, dass auch die Frau Ministerpräsidentin und die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und die Regierungspräsidentin Sie zu Ihrer heutigen Auszeichnung beglückwünschen und ich mich im Namen der Stadt Essen und auch persönlich anschließe.